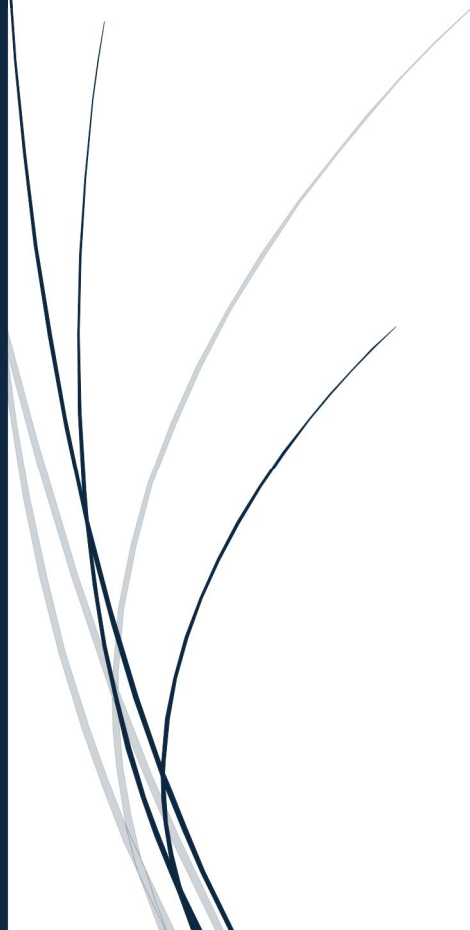




1.4.2026

Merit Order – wer bestimmt den Strompreis?



Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Merit Order – wer bestimmt den Strompreis?

Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Inhaltsverzeichnis

1	Das Prinzip hinter den Gewinnen der TIWAG	2
2	Was ist die Merit Order?	2
3	Wie die TIWAG am Platzertal in diesem System verdienen will	2
4	Profitiert Tirol wirklich?	3
5	Antwort-Werkzeugkasten	3
6	Fazit für die Initiative RETTET DAS PLATZERTAL.....	4
	Quellenverzeichnis	4

Merit Order – wer bestimmt den Strompreis?

1 Das Prinzip hinter den Gewinnen der TIWAG

Oft wird behauptet, das Platzertal sei notwendig, um den Strompreis für die Tirolerinnen und Tiroler niedrig zu halten. Doch das europäische Preisbildungssystem, die sogenannte **Merit Order**, zeigt, dass das Gegenteil der Fall ist: Pumpspeicher profitieren von *hohen* Preisen und volatilen Märkten.

2 Was ist die Merit Order?

Die Merit Order (deutsch: „Reihenfolge der Würdigkeit“) ist die Einsatzreihenfolge der Kraftwerke am Strommarkt. Sie bestimmt, welche Kraftwerke Strom liefern und wie hoch der Preis für alle ist.

- **Die Reihenfolge:** Kraftwerke werden nach ihren **Grenzkosten** sortiert (also den Kosten, die entstehen, um eine zusätzliche Kilowattstunde zu erzeugen).
 - Erneuerbare (Sonne, Wind) haben Grenzkosten von nahezu Null und stehen ganz vorne.
 - Es folgen Wasserkraft, Atomkraft, Kohle und zuletzt Gaskraftwerke.
- **Der „Market Clearing Price“:** Das teuerste Kraftwerk, das noch benötigt wird, um den Bedarf zu decken, bestimmt den Preis für **alle** Anbieter. Meist ist das ein Gaskraftwerk.¹

3 Wie die TIWAG am Platzertal in diesem System verdienen will

Pumpspeicherkraftwerke wie das Platzertal sind darauf ausgelegt, die **Preisdifferenzen** im Merit-Order-System auszunutzen (Arbitrage-Geschäft):

- a) **Einkauf bei Niedrigpreis:** Wenn viel Wind- und Sonnenstrom im Netz ist, rutscht der Preis in der Merit Order nach unten. Die TIWAG kauft diesen billigen Strom ein, um Wasser ins Platzertal hochzupumpen.²
- b) **Verkauf bei Hochpreis:** Sobald die Nachfrage steigt und teure Gaskraftwerke den Preis nach oben treiben, lässt die TIWAG das Wasser ab. Sie verkauft den Strom zum hohen „Gas-Preis“, obwohl ihre eigenen Erzeugungskosten viel niedriger sind.³

- c) **Die Gewinnspanne:** Die Differenz zwischen dem billigen Einkaufspreis (unten in der Merit Order) und dem teuren Verkaufspreis (oben in der Merit Order) ist der Gewinn.

4 Profitiert Tirol wirklich?

Die TIWAG argumentiert oft, die Gewinne würden dem Landesbudget und damit den Bürgern zugutekommen.⁴ Doch für die Aktivist:innen sind zwei Punkte entscheidend:

- **Abhängigkeit von hohen Preisen:** Das Geschäftsmodell Platzertal funktioniert umso besser, je teurer Gas ist und je instabiler die Preise sind. Die TIWAG hat also ein ökonomisches Interesse an einem Marktumfeld, das für Endverbraucher eigentlich belastend ist.⁵
- **Kein Preisvorteil durch Nähe:** Dass der Strom „vor der Haustür“ im Platzertal produziert wird, spielt für den Preis keine Rolle. Durch die Merit Order zahlen Tiroler denselben Marktpreis wie alle anderen im europäischen Netzverbund.⁶

5 Antwort-Werkzeugkasten

Wenn die TIWAG sagt...	...deine Antwort (Markt-Wissen):
„Das Platzertal sichert günstige Strompreise für Tirol.“	„Falsch. Durch die Merit Order bestimmt das teuerste Gas-kraftwerk in Europa den Preis. Das Platzertal nutzt diese hohen Preise nur zur Gewinnmaximierung.“
„Die Gewinne fließen zurück ins Land.“	„Naturzerstörung ist ein zu hoher Preis für Dividenden. Wir sollten lieber die Kosten senken, indem wir PV-Strom direkt vor Ort verbrauchen (Energiegemeinschaften).“
„Pumpspeicher stabilisieren den Preis.“	„Sie stabilisieren nicht den Preis, sie profitieren von dessen Schwankungen. Echte Entlastung bringt nur der Ausbau von Erneuerbaren, die die Merit Order nach unten drücken.“

6 Fazit für die Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Das Platzertal ist kein karitatives Projekt zur Preissenkung, sondern ein strategisches Investment in den **europäischen Stromhandel**. Das Merit-Order-Prinzip belegt, dass die TIWAG als Global Player am Markt agiert, während sie gegenüber der Tiroler Bevölkerung mit „Heimatschutz“ und „Versorgungssicherheit“ argumentiert.⁷

Quellenverzeichnis

¹ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung (2014): *Tiroler Energiestrategie 2050. Grundlagedokument zur Wasserkraftnutzung*. Innsbruck: Eigenverlag. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/strategie-tirol-2050-energieautonom/>

² Vgl. Neubarth, J. (2021): *Energiewirtschaftliche Analyse des Projektes Ausbau Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz. Expertise zur Rentabilität ohne Beileitungen*. Wien: IES Institut für Energiewirtschaft. Online unter: <https://www.ies-energy.at/publikationen/>

³ Vgl. Ebenda (Zur Analyse der Arbitrage-Gewinne von Pumpspeichern).

⁴ Vgl. TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (2024): *Energie für Tirol – Wasserkraft im Fokus*. Innsbruck: Eigenverlag. Online unter: <https://www.tiwag.at/ueber-die-tiwag/energie-fuer-tirol/>

⁵ Vgl. WWF Österreich (2022): *Stellungnahme zum UVP-Verfahren Ausbau Sellrain-Silz: Schutzwürdigkeit des Platzertals*. Wien: Fachbereich Naturschutz. Online unter: <https://www.wwf.at/artikel/platzertal-retten/>

⁶ Vgl. Neubarth, J. (2021), a.a.O. (wie Anm. 2).

⁷ Vgl. Egger, G. et al. (2025): *Carbon storage in alpine mires: A case study from Platzertal (Austria)*. In: *Mires and Peat*, Vol. 32, Art. 1–20. Online unter: <https://www.mires-and-peat.net/pages/volumes/map32/map3201.php>

Das Gutachten wurde von Gregory Egger (Naturraumplanung Egger) erstellt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse findest man auch auf seiner offiziellen Firmenseite unter: <https://www.naturraumplanung-egger.at/publikationen/>

Die Studie belegt, dass die Moore im Platzertal signifikante Kohlenstoffspeicher sind. Dies entkräftet das TIWAG-Argument, es handle sich um „ökologisch unbedeutende“ Flächen.